



Erfolgreiche Büezer- Kinder

Hintergründe zu ihrer Lebensreise

Referat in Luzern, 16.09.2025

Prof. Dr. Margrit Stamm
Professorin em. an der Universität Fribourg-CH
Forschungsinstitut Swiss Education



Warum Kinder aus einfachen Milieus einen schweren Stand haben

Soziale Herkunft schlägt Grips. Bei gleicher Intelligenz: 4% intellektuell begabte Arbeiterkinder schaffen es ins Gymi, wenn der Vater keinen Bildungsabschluss hat; 20%, wenn er eine Berufslehre hat. Akademikerkinder: 88%.

Meine Eltern: Vater war Sattler und Tapezierer. Mutter, sieben Schuljahre, Akkordarbeiterin.

Meine Mentoren: Mein Deutschlehrer im Lehrerseminar; ein Professor an der Uni Fribourg. Mein Partner.

Meine Merkmale: Schwieriges, vorlautes Kind; enormer Wille; sehr fleissig; Aufstiegstraum Lehrerin; viermal gescheitert; Professorin dank Mentoren, Fleiss, Hartnäckigkeit, Zufall und Glück.



Jede und jeder ist des eigenen Glückes Schmied!

Zwei Argumentationsmuster:

- **Unser durchlässiges Bildungssystem** lässt zu, die Matura später noch nachzuholen. Das stimmt, ist aber ein Alibi, um Heranwachsenden aus bescheidenen Verhältnissen vom Gymi abzuraten. Solche aus Akademikerfamilien sollen unbesehen von Begabung und Interesse wieder Akademiker werden.
- **Vorausgesetzte Elternunterstützung:** Elternunterstützung bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen (inkl. Nachhilfe etc.), Rekursaffinität. Einfach gestellte Elternhäuser sind gegenüber dem Gymnasium zudem oft skeptisch eingestellt.



Die Privilegien für gut Situierte sind erhalten geblieben

Das meritokratische Versprechen und die Verinnerlichung des Schicksals.

Die Schule ist nicht neutral: Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs.

Gymnasialempfehlung

IGLU-Studie

(McElvany, 2023)

	Kinder aus gut situierten Familien	Kinder aus einfach gestellten Familien
Eltern	502 Punkte	596 Punkte
Lehrkräfte	510 Punkte	559 Punkte



Unterschiedliche Bildungsentscheidungen der Familien (nach Boudon, vgl. Stamm, 2024)

Familien höherer Sozialschichten	Familien niedrigerer Sozialschichten*
Hohes Prestige des Gymnasiums	Bevorzugung der Berufslehre
Früher Entscheid zu Gunsten des Gymnasiums	Frühe Skepsis gegenüber dem Gymnasium
Genaue Kontrolle der Schulleistungen	Kaum Begleitung der Schulleistungen
Tendenzielle Überschätzung des Nachwuchses	Tendenzielle Unterschätzung des Nachwuchses
Reaktionen auf Leistungsdefizite: Beschwerden, private finanzielle Investitionen	Reaktionen auf Leistungsdefizite: Hilflosigkeit, Laissez Faire

* Mögliche Ausnahmen: Bildungsorientierte Familien mit Migrationshintergrund



Das Forschungsprojekt «Arbeiterkinder am Gymnasium»

Ziel: Erfolgsfaktoren von Arbeiterkindern, die das Gymnasium geschafft haben (N=296; heute Ø 40 Jahre alt), Rückblick auf ihre Laufbahnen.

Hauptergebnisse I

- Wichtigste **Erfolgsfaktoren** für 70%: Fleiss, Motivation, Begabung (also v.a. Persönlichkeitsmerkmale).
- Das Arbeiterkind gibt es nicht: **Vier Typen**.
 - **Die hartnäckigen Fleissigen:** (65% Frauen, 35% Männer)
 - **Die familiär Unterstützten:** (39% Frauen, 61% Männer)
 - **Die schulisch Geförderten:** (58% Frauen, 42 % Männer)
 - **Die selbstüberzeugten Distanzierten:** (47% Frauen, 53% Männer)



Hauptergebnisse II

Die Bedeutung von Umgebungsfaktoren: Moralische Unterstützung durch die Familie (ca. 23%); schulische Unterstützung (ca. 25%; Begabungsförderung, Potenzialerkennung, Ermutigung); ausserschulische Unterstützung: Bezugspersonen aus Jugendarbeit, Vereinen etc.

Signifikante Andere besonders bedeutsam als Ersatz für die geringe Unterstützung der Familie («Du schaffst das, ich glaube an dich»).

Aufstiegsangst: 60% berichten über Ängste, sich am Gymnasium fehl am Platz gefühlt zu haben, v.a. aufgrund skeptischer Eltern und Lehrkräfte («Du glaubst, du seiest etwas Besseres»; «Die Anforderungen dürften schwierig werden für dich»). 30% zweifeln hin und wieder noch heute an sich.



Fazit: Wege nach «oben» ermöglichen

- Eine Kultur des positiven Blicks aufbauen
- Potenziale suchen – Übertrittsverfahren anpassen
- Haltungsänderungen sind wichtiger als Strukturänderungen
- Habitussensibilität entwickeln
- Signifikante Andere (soziale Paten, Mentorinnen/Mentoren) für den Umgang mit Aufstiegsangst



Bilanz meiner Lebensreise

- Herausforderung, teilweise auch zeitliche Überforderung; heute grosse Zufriedenheit und Glücksempfinden.
- Meine Laufbahn erforderte Entbehrung in Bezug auf meine Ich-Zeit.
- Unterstützender Partner, der stolz war, dass ihn seine Partnerin «überholt hat».
- Aufstiegsangst nicht ganz überwunden (Phänomen...), aber Strategien entwickelt.



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

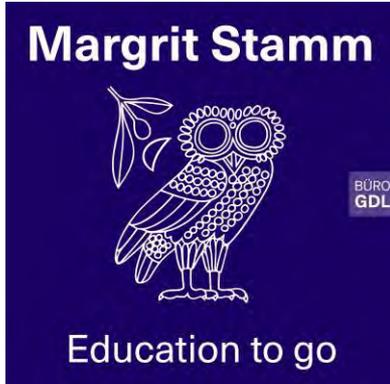
www.margritstamm.ch

Dossiers: -> Forschung -> Publikationen -> Dossiers



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.margritstamm.ch



Mein monatlicher Podcast «Education to go»

Auf allen Podcast Portalen und Apps oder margritstamm.ch



Margrit Stamm



**Dominic
Dillier (SRF 3)
Produzent**



**Roland Reichenbach
Prof. Allgemeine
Pädagogik Uni ZH**



**Prof. Dagmar Pauli, Kinder
und Jugendpsychiaterin Uni
ZH**



**Dr. Gerhard Pfister,
Dr. phil. Nationalrat Die Mitte**



**Urs Leuthard
Journalist und Leiter der
TV-Bundeshausredaktion
SRF**